

**Abonnement**  
für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch  
die Post bezogen 3 M., monatlich  
2 M., monatlich 1 M.  
Eine Verschickung.  
Bestellungen werden von allen Reichs-  
postanstalten angenommen.  
Für die Redaktion verantwortlich  
S. S.: Dr. A. Wopf in Halle.

# Saal-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Zwanzigster Jahrgang.

**Inserate**  
werden die Spalte oder deren Raum  
mit 20 Pfg. für die Zeile mit 10 Pfg. berechnet  
und in der Expedition, von welcher  
Ankündigungen, alle Anzeigen  
Erpeditionen, angenommen.  
Bekanntlich die Zeile 40 Pfg.  
Erscheint täglich  
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Nr. 247.

Halle a. d. Saale, Freitag den 22. Oktober

1886.

## Politische Uebersicht.

Der Verlauf der bulgarischen Krise ist — wenn man  
den Versicherungen unserer Diplomaten trauen darf — in einem  
ruhigen Bahnhafen angelangt. So schreibt die „N. Z.“

Auf die Lage in Bulgarien werden die seit nicht ein-  
getroffenen telegraphischen Meldungen insofern ein nicht un-  
wichtiges Licht, als nach denselben hervorzugehen scheint, daß  
verächtliche Tendenzen mehr und mehr die Oberhand ge-  
wonnen und daß das Einvernehmen der Kabinete ungeschwächt  
fortbesteht.

Und auch die „S. Pol. N.“ suchen die Lage in Bulgarien in  
möglichst freundlichem Lichte darzustellen, indem sie schreiben:

Sowohl im internationalen als im ruffenfreundlichen  
Lager sind Einflüsse thätig, die auf eine Abwägung der  
herangezogenen Gegenstände hinwirken, und wie man auch  
über den Hoft der Sendung glaubt denken man, jedenfalls ist  
in Bulgarien eine merkwürdige Verschiebung der diplomatischen  
Lage zu bemerken, unter deren Beschreibungen die  
politische Situation (Alba) allmählich wieder zu ihrem Rechte  
kommt. Insbesondere aber hat sich das Einvernehmen Europas  
der ihm durch das Attentat der bulgarischen Frage gestellt  
Probe durchzuhalten, das die Versöhnung zwischen  
den Kabinetten beizubringen weiterer Behandlung der bulgarischen  
Affäre im Auge hat. Wenn das russische Kabinett nicht nur  
seiner der Festhalten möchte, sondern auch Einlands die Zu-  
sicherung erhalten hat, daß weder die Mächte des Westens  
Alexander von ihnen begünstigt wird, noch eine event. Wieder-  
wahl desselben ihre Zustimmung erhalten werden, so ist diese  
Konsolidation zwar der Form nach eine bloß negative, enthält  
aber einen wesentlich positiven Kern, da sie nicht wohl anders  
gedeutet werden kann, als daß das Einvernehmen, sich in  
Bulgarien politisch zu rekonstruieren, von Europa als veraltet  
anerkannt werden würde. Die zweiten meiner Meldungen  
lassen bereits eine Verständigung zwischen Bulgarien und  
Auge, und formalisieren die Bedingungen, deren vorgängige Er-  
füllung zur Erreichung jenes Zweckes unumgänglich notwendig  
wäre. Demzufolge ist das russische Kabinett, nachdem  
Gegenstand, in Sofia, welches am Dienstagabend erfolgte, dürfte  
bei so bewanderten Umständen politische Ereignisse kaum abzu-  
sprechen sein. Daß die bulgarischen Ereignisse sich neuerdings  
der größtmöglichen Kontrolle entziehen sollten, erscheint so gut  
wie ausgeschlossen.

Wir lassen im Anschluß hieran die telegraphischen Nach-  
richten folgen, die uns in der bulgarischen Angelegenheit vor-  
liegen und die nicht gerade danach klingen, als ob sie die  
offizielle Friedensmitteilung unterstülzten:

\* **Wien, 19. Okt.** General v. Kaubars rüchete an  
die bulgarische Regierung eine Note, in welcher er gegen das  
Vorgehen der bulgarischen Behörden gegen russische, in Bul-  
garien anwesende Unterthanen protestirt und besonders hervor-  
hebt, daß mehrere Personen, weil sie ihm einen Besuch gemacht  
hätten, schickhaft behandelt und verhaftet worden seien. Um solche  
Verfahren zu schlichten, hätte er sich bereit in Aussicht ge-  
stellt, mehrere russische Unteroffiziere, welche in bul-  
garischen Diensten geblieben wären, in die Heimat zurück-  
zuführen. Falls sich verzerrende Vorurtheile wieder-  
holen sollten, so würde sie sehr ernste Folgen nach  
sich ziehen. (Wie freudig das klingt!)

\* **Wien, 20. Okt.** Die „Neue Freie Presse“ meldet aus

Sofia: Gadsan Pascha überreichte der bulgarischen Regierung  
eine Note, in welcher namens der kaiserlichen Regierung  
verlangt wird, den Zutritt des russischen Konsuls nach  
den Regeln und der Einberufung der Sobranie nicht ein-  
verhandelt sei und ebenso die Rechte über einen Kandidaten  
für den bulgarischen Thron noch keine Entscheidung hätten,  
da ferner mehrere Bulgarien betreffende Fragen noch  
schwebend und Bulgarien an den Berliner Vertrag  
gebunden sei, so würde der Zutritt des russischen  
Konsuls ohne Zweck und Erfolg bleiben.

\* **Wien, 20. Okt.** Nach einem dem hiesigen Telegraphen-  
Korrespondenz-Bureau“ zugegangenen — auszusweise schon  
gestern mitgetheilten — Telegramm aus Bukarest würde zu  
einer Verständigung mit Ausland kaum ein Entgegenkommen  
des gegenwärtigen bulgarischen Kabinetts genügen. Eine Ver-  
dingung zur Annäherung würde ein Kabinetts-  
wechsel sein, dem abdann ein ruffenfreundliches  
Kabinett die Einberufung einer neuen Sobranie  
sollten zu leisten hätte. Nach der russischen Ansicht würde  
ein solches Kabinett erst konstituir werden, wenn die Sobranie  
sich auflösen könnte, wenn Europa über einen Kandidaten für  
den bulgarischen Thron einen Einig sein. Gegen die kom-  
promittirten bulgarischen Offiziere liege nach  
russischer Ansicht ein Grund zur Verfolgung nicht vor,  
da Stambuloff am 2. Aug. von Zornow aus eine  
Ankündigung für die Teilnehmer am Staatsstreich erlassen habe  
und da dies vom Fürsten Alexander in Lemberg ratifizirt worden  
sei. Der Kommandant von Bukarest, Major Jiloff, welcher  
erklärt hatte, daß er eine gegen ihn verhängte Disziplinar-  
verfügung sowie eine gegen ihn verhängte Arreststrafe nicht an-  
nehmen könne, sei auf Befehl des Kriegsministers durch den  
Kommandanten eines russischen Regiments verhaftet worden.

\* **Wien, 20. Okt.** Nach einem Telegramm der „Neuen  
Freien Presse“ aus Sofia hätte die bulgarische Regierung  
die russische Note, in welcher ihr eröffnet wurde, daß die  
russische Regierung vom 13. Okt. (1. Okt. a. St.) an jede den  
russischen Mächtskräften nicht entsprechende Handlung als un-  
günstig betrachten werde, dahin beantwortet, daß sie in  
allen ihren Handlungen nach wie vor im Sinne der  
Verfassung vorgehen werde. Der englische und fran-  
zösische Agent haben der Regierung ihr Erwidern bei der Er-  
öffnung der Sobranie zugelegt.

Anfolge einer Verständigung zwischen dem französischen  
Ministerpräsidenten Freylichet und der beir. Kommission wird  
die Einbringung des Verdicts über den Handelsvertrag mit  
China bis zum Abschluß der Zukunftsverträge, über  
welche gegenwärtig beiderseits eine Verbesserung des Vertrages  
verhandelt wird, verschoben. Freylichet übergab der Budget-  
kommission Paul Bert's Budgetentwurf für Ostlith. Die Ein-  
nahmen aus der Subvention Frankreichs betragen 30 Mill.,  
die Ausgaben aus Ostlith 14 Mill., die Ausgaben für Krieg,  
Marine 24 Mill., für Danten 2 Mill., für die Verwaltung  
3 Mill. Die „Justice“ findet, die Subvention sei un-  
erfüllungsfähig. Das Gewerbe der jüngsten Kammer-  
verhandlungen und Ministerpräsidenten als ein ziemlich  
verworsenes, obwohl die Gefahr einer Kabinettskrise momentan  
beiseite ist. Dem Glauben an den dauernd gesicherten Bestand  
des Ministeriums haben jedoch die parlamentarischen Zwischen-  
fälle einen harten Stoß versetzt, von dem er sich, wenn über-  
haupt, doch nur recht schwer erholen dürfte. Herr de Frey-

lichet hat alle Hände voll zu thun, um dem Kabinett Luft zu  
verschaffen. — Nach dem letzten Telegramm des General-  
präsidenten auf Madagastar, Herrn de Mivres de Villers, machte  
die Beschäftigung hiesige Gesellschaft. Die russische Regie-  
rung hat den Wunsch geäußert, daß eine Telegrammlinie von  
Tamatave nach Tananarivo angelegt werden möchte, und daß  
dazu nöthige Materialien nicht in Marseille eingeschifft,  
auch von einem unabhängigen Personal begleitet werden. Ander-  
erseits will die hiesige Regierung vierzehn Zinglinge nach  
Frankreich schicken, damit sie auf die Unteroffizierschule, Ver-  
zeichne und die Ecole des arts et métiers vertheilt werden.

Die in Rom erscheinende offizielle „Giberta“ meldet, die  
italienische Kammer werde wahrscheinlich in der ersten  
Hälfte des November zusammenzutreten.

Aus Brüssel melden Privatnachrichten: Die große Ar-  
beiter-Kundgebung, welche am 31. Okt. in Ghastelot  
mit Fahnen und Emblemern stattfand, ist gescheitert  
worden. Die Zahl der Theilnehmer wird auf 40,000 ge-  
schätzt. — Die Anarchie-Bewegung nimmt bei den  
Arbeitern einen großen Umfang an, jedoch ist die Regierung  
entschlossen, keine Anarchie-Erregung zuzulassen.

Der Verwaltungsrath der Gotthardbahn-Gesellschaft hat die  
Direktion beauftragt, aufgrund eines von dieser angelegten  
Planes mit dem sächsischen Bundesrath Verhandlungen  
begünstigt des Ausbaus der Gotthardbahn anzu-  
knüpfen. Hierfür übernimmt die Gesellschaft, laut „N. Z.“  
30. Okt., die Verpflichtung, die Erfüllung des zweiten Theiles  
innerhalb einer Frist von zwölf Jahren anzuführen, unter  
der Bedingung, daß ihr eine Frivilligleistung für den Finanz-  
ausweis der nördlichen Hauptbahnen (Augsburg-Bamberg und  
Jug-Goldau) gewährt werde.

## Meinere telegraphische Mittheilungen.

\* **Brüssel, 20. Okt.** Die ständige Deputation der Pro-  
vinz Brabant hat mit 4 gegen 3 Stimmen die Motionirung  
des geltenden vom Generalsekretär angenommen. Entwurfs  
betreffend die Konvention der Stadt der Stadt Brüssel  
abgelehnt, weil die Periode der Annullirung zu lang be-  
stimmt wurde.

\* **London, 20. Okt.** Der Oberkommandirende der englischen  
Armee in Wien, General Macpherson, ist heute am Sieber  
abgefahren.

## Deutsches Reich.

\* **Berlin, 20. Okt.** Der Kaiser machte heute früh,  
wie aus Wien durch telegraphische Mittheilung, weitere  
Abreisebestimmungen bei den dort weilenden kaiserlichen  
Leuten. Am 4 Uhr nahmen Ihre Majestäten mit dem Großherzoglich  
badien Herrschaften im Wehrer'schen Saale das Mittagmahl  
ein. Am 5 1/2 Uhr reiste der Kaiser, von dem Großherzog  
und der Frau Großherzogin von Baden begleitet, ab. Simul-  
tane Festlichkeiten die anwesenden Herrschaften, die Spitzen der  
Behörden und viele Personen von Rang waren auf dem Bahnhof  
zur Begrüßung anwesend. Das zahlreich vertheilte  
Publikum brachte Sr. Majestät begeisterte Ovationen dar. — Der  
Kronprinz und die Frau Kronprinzessin werden mit den  
den jüngsten Prinzgebrüder in den ersten Tagen  
des nächsten Monats nach Wien reisen und etwa am 8. Nov.  
wieder in Berlin eintreffen, um dann ihren Winteraufenthalt  
in hiesigen kaiserlichen Palais zu nehmen. — Der König von  
Sachsen wird am 21. d. abends von Dresden nach Berlin  
kommen, um am nächsten Tage an der Hofkapelle in Oberstuf-  
schleimern. — Der Erbprinz von Sachsen-Meiningen  
wird am 21. d. aus Meiningen nach Göttingen reisen.

## Berliner Kunst-Reminiscenzen.

Von Robert Springer.

Es war am 27. Dez. 1841, das erste mal, daß der Kaiser  
der Pianistin, Franz Liszt, die Berliner noch in wirtlichen  
Gefühlszustand geriet. Eine solche Erscheinung war ihnen  
noch nicht vorgekommen: ein „diable du Piano“. Man nannte  
in Vergleich zu diesem anwesenden Teufel, Thalberg nur  
schlechtere einen Engel und Dreifach gar einen Himmels-  
engel, ein solch dämonischer und doch so liebenswürdiger Mensch,  
edel und imponierend im Wesen, gestillt in der Rede; be-  
zaubernd, hinreißend, Entzücken erregend im Spiel. Solche  
Vollendung in der Technik hatte man bisher niemals wahrgenommen,  
solche Vollendung in der Aufführung, bei der überaus  
überaus Originalität, bei einer allseitigen Bildung im  
Gebiete der Tonkunst und dem edelsten Entzücken für  
alles Große und Schöne.

Gleich einem Kometen fuhr sein Spiel abwärts an Licht  
und Hinsterniß vorbei und erfüllte die Herzen mit  
Donnerrollen, Sturmessausen und jubelnden Mitten. Eine ge-  
waltige Leidenschaft, die durch Kraft befeuert wurde und  
liberal Haltung und Grazie zeigte — eine elastische Kraft,  
die niemals ermüdete. Bald irrte er die buntesten Zaub-  
erleuchten aus Beethoven's Cis-moll-Sonate aus, bald rief er  
die Zuhörer hin durch Schubert's Erlösung oder feigerte  
noch die gewaltige Wirkung durch den chromatischen Solow;  
in Bach's würdigen Fugen zeigte sich der ernste, fröhliche  
Ahnung des Fortschritts, in der Phantasie über Don Juan  
die genialste dramatische Auffassung, in der Cello-Missa  
die ausdrucksvolle Romantik. Die Berliner Kritiker gefanden

ein, daß zwischen ihrer und seiner Auffassung eine Klaf-  
fung bestünde, aber auch, daß diese Klaf- für ihnen und  
hinter ihm läge.

Liszt gab damals der ganzen Kunst- und Lebensanschauung  
seiner Zeit einen Impuls, eine neue Richtung.

Dieser, von Tönen und Grazien umgebene Virtuose war  
der erste, der seine Konzerte ohne alle fremde Hilfe gab. Er  
spielte alle Meister, alle Zeiten des Meisters mit unerreichtester  
Sicherheit; in Berlin trug er gegen acht Stücke, davon  
fünfzig auswendig, vor. Er gab einundzwanzig Konzerte,  
aber nur neun für sich. Die Früchte seines Ruhmes theilte  
er großmüthig und freudig an zahlreiche Wohlthätigkeits-  
anstalten aus, und was er auf Betteleiwerke spendete, überstieg  
die weitem seine Einnahmen. Er gab außerdem ein Konzert  
für den Kölner Dombau, drei für die Sinfonisten, drei für  
andere Künstler, eines für die Kinder-Verwahranstalten. Ebenso  
freigebig wie in dem Gelde war er mit seinem Talente,  
das er nützlich in allen Kreisen hingab. Er spielte am Hofe  
in den Fremdenverlegen in Wien und in zahlreichen  
Gesellschaftlichen Anlässen.

Berlins Notabilitäten gaben ihm ein Fest im Jagerschen  
Saale. Meyerbeer und Mendelssohn saßen ihm dem Walle  
zu beiden Seiten und man überreichte dem Geister den  
gelbes Medaillon, in der Hofoper'schen Orchester in Berlin  
gearbeitet, mit seinem Bildnisse und der Aufschrift: „Dem  
Genius, dem Künstler von Geist und Gemüth, dem Ehren-  
mann von Begeisterung und Charakter.“ In seiner Dankrede,  
die Liszt mit innig bewegter Stimme hielt, sprach er: „Ich  
bin der Künstler für, der eine solche Gabe verdient, das bleibt  
dahin gestellt und liegt außer meiner Macht; doch der Ehren-  
mann werde ich sein und bleiben; das habe ich in meiner  
Gewalt.“

Hundert Kinder aus den Kinder-Verwahranstalten machten  
ihm einen Morgenbesuch und trauten dem Wohlthäter Kränze  
und Blumen. Unmittelbar nach einem Konzert, dessen Ertrag  
er den Studierenden widmete, reiste er ab. Er fas in einem  
mit sechs Schimmeln bespannten Wagen, zwischen zwei  
Seneciden der Universität. Dreißig vierstimmige Frauen mit  
Eindringenden, Tausende zu Wagen, zu Fuß und zu Fuß gaben  
ihm das Geleit.

Liszt's Erscheinung in Berlin nannte Hellstad damals ein  
Ereigniß des öffentlichen Lebens. Er war ein volkstümlicher  
Mann geworden, durch seine köstlichen Verdienstschätze mit  
der Jugend, die er entzündet hatte, durch die mit den  
wissenschaftlichen Jünglingen der Universität und durch die  
mit reicher Hand ausgebreitete goldene Saat der Wohlthätigkeit.

Erst dreizehn Jahre später, am 6. Dezember 1855, erschien  
Franz Liszt wieder in Berlin, um seine Orchester-Kompo-  
sitionen zur Geltung zu bringen.

Jetzt war Liszt verändert und auch das Berliner Publikum.  
Die viele und mächtigere Erschütterungen hatten die Herzen  
dieses wunderbaren Volksgenossen, das aus Kosten, Altkern und  
Pariser genügt scheint, nicht selbst ergriffen! Auch Liszt war  
ein anderer. Dieser Enphorien hatte der Berührung des  
im unerschöpflichen hochachtigen Feuers getrost, sich aber  
dem mächtigen, zum Teil gegenwärtigen Einfluss der Zeit nicht  
entziehen können. Er war erpöret, würdiger, aber nicht  
weniger mächtig in der äußeren Erscheinung als damals. Das  
lange Haar reichlich mit Grau durchzogen, denn das bleibt  
nicht aus, wenn man vierundzwanzig Jahre lang sich, un-  
mäßig streben und allzu geliebt hat, wenn man die Nach-  
wachen kennt, das Studium und das Gerede, die Rede und  
den Mut; das Gesicht bager noch als damals; das Auge  
markter, aber dunkler glühend; eine Erscheinung, ganz der  
Bogamini's, dämonisch, aber nicht so bitter und heiß, sondern  
durchdringender, heiterer und idealer; eine Erscheinung, in der  
sich das Wiedererschickte, Wunderliche und Geistes mit ein-  
ander mischt: Saint Simon und George Sand, Byron und  
Wilson, Bettina und Jakob Bohme, Ramenais und Voltare,  
Hoffmann und Goethe, Faust und Don Juan, Hamann und  
Dehl, Dabir und Bellin, Beethoven und Richard Wagner,  
Liszt und Götze, sonstige Tage und feinerliche durch-  
wachte Nächte. Die langen, wunderbaren Hände, weit aus  
den bausigen Kernen des Brachs hervorragen und mit  
weißen Hautschuppen besetzt, kriechen die Hände zurück und  
dann taktieren sie, tasten die Töne zusammen, ebenen das  
Takt, zerlegen das Fortissimo, bewegen sich auf und nieder,  
selbstwärts und rückwärts, kurz nach allen Richtungen; Liszt  
taktirt mit beiden Armen und würde, wenn er hundert hätte  
wie jeder mythologische Heile, mit hundert taktieren.





Mein Geschäftslocal befindet sich jetzt in der

# „Forelle“

Große Kleinschmieden und Großer Schlamm.

## Albin Simon's Nachfolger.

### Tanzunterricht.

Gegen Ende d. Mts. beginnt im Saale des Hôtel „zum Kronprinz“ unser diesjähriger Coursus für Tanzunterricht in grösseren Abtheilungen wie in Privatziirkeln. Gest. Anmeldungen werden in unserer Wohnung, Karlstrasse 27 und Blumenstrasse 10, gern entgegengenommen.

**E. & F. Rocco,**  
Universitäts-Tanzlehrer.

### Tanz-Unterricht.

Mein I. Winter-Cursus beginnt Montag den 25. d. M. im neu renovirten Saale des Kühlen Brunnens am Markt. Gefällige Anmeldungen erbitte  
Ad. Fröbe, Hammelstrasse 9, I.

### E. Siehler, Harz 9, p.

empfiehlt das Neueste der Saison in eleganten und einfachen Sitten, sowie reichhaltige Auswahl sämmtlicher Wuhartikel.

## Gänzlicher Ausverkauf!

meines  
**Herren- u. Knaben-  
Garderoben - Geschäfts.**

### E. Bernstein jun.

== Leipzigerstrasse 6 ==  
geradeüber dem Goldenen Löwen.

Ich gebe mein Detail-Geschäft vollständig auf und verkaufe mein noch großes Lager eleganter Herren- und Knaben-Garderobe zu nachstehend billigen Preisen und ist Niemand im Stande derartige Garderoben, welche von besten Stoffen bei sauberster Arbeit und elegantem Sitz hergestellt, auch nur annähernd verkaufen zu können, wie ich solche meinen werthen Kunden abgebe. Ich offerire:  
Elegante Schlafrocke . . . von 10 A - 4  
Elegante Hock- und Jaquet-Anzüge . . . von 15 A - 3  
Elegante Winter-Paletots . . . von 12 A - 3  
Elegante Joppen und Jaquets . . . von 6 A - 3  
Elegante Stoffhosen und Paletots . . . von 4 A - 50 A  
Elegante Knaben-Anzüge und Paletots . . . von 4 A - 3  
sowie sämmtliche Herren- und Knaben-Garderoben zu flott billigen Preisen.

**E. Bernstein jun.,**  
Leipzigerstrasse 6, geradeüber dem Goldenen Löwen.

Zur Saat offeriren, doppelt durch den Dreier gereinigt, erste Abfaat:  
Zeeländer Weizen  
Hallet  
Shiriff's square head Weizen  
Read, prolific  
Zeeländer Roggen a M. 165.—  
a M. 185.— p. 1000 kg Netto,  
ab Werleburg Netto Caffee.  
do.  
Zuckerfabrik Körbisdorf.

**Guten Grundekokes**  
Streifen wie bis auf Weiteres zum  
Verkauf von 45 Pf. pro Ctr. ab  
Kochensalz und von 50 Pf. pro  
franco Haus.  
Halle a/S., am 19. October 1888.

Consolidirte Halle'sche Pflanzerschaft.

### Carsten's Fussboden- Glanzlacke

in verschiedenen Farben, von keiner Concurrenz übertriffen, sind überaus praktisch, trocknen geruchlos, hart und fest während des Anstrichs, sind billiger als Oelfarbe und geben dem Fussboden ein dauerndes höchst elegantes Aussehen.  
Niederlage in Halle bei M. Waltpott, gr. Ulrichstrasse 29.

Nur Sonntag den 24. d. M. habe ich eine große Auswahl 1/2, 1 1/2 u. 2 1/2 jähr. Belgischer Fohlen, sowie auch eine große Auswahl Belgischer Pferde.  
Sangerhausen. **Wilh. Stock.**

Freitag den 22. d. M. kriegt bei mir in Gärten ein Transport vorzüglicher  
**Wilder Marisch-Nüße und Fersen** zu billigen Preisen zum Verkauf ein.  
**Louis Victor.**

## E. G. Hammer, Ausverkauf!!!

Wegen beschlossener Auflösung des Geschäfts  
Tuchhandlung,  
Große Klausstraße 35.  
Mein Lager von  
Herbst- und Winterstoffen  
bietet große Auswahl und gebe ich dieselben sehr billig ab.  
Winterüberzieher-Stoffe ganz bedeutend unter Preis.

En gros **A. Joachimsthal** En detail  
41. Gr. Klausstraße 41  
(neben Hotel Stadt Zürich).

Compl. Hock-  
Anzüge  
fauber und gutgehend  
von M. 25 an.

Compl. Jaquetanzüge  
in großer Auswahl  
M. 14, 16, 18,  
20-40.

Höck  
von M. 10 an.  
Sofen von M. 4 an.  
Westen 2,50.

Knaben-  
Anzüge  
für jedes Alter passend  
von M. 2,50-12 M.



Joppen und  
Jaquets  
in verschiedener Qual.  
von M. 6,50 an.

Schlafrocke  
in reichhaltiger Auswahl  
von M. 10 an.

Arbeitsjoppen  
Samburg, Lederhosen  
von M. 5,50 an.  
Lederhosen,  
Zwirn-Joppen 2 M.

Hamb. Leder-  
Jaquets  
von Mark 6,00 an,  
Cafinet-Jaquets  
von M. 3,50 an.

**Winter-Ueberzieher**  
in großer Auswahl  
von M. 10, 12, 14, 16, 20-50.

**Geraer reinwoll. Kleiderstoffe**  
in farbigen Cheviots, Kammgarn, Loulé u. s. w.  
sowie feinsten Cashmir empfiehlt in vorzüglicher  
Qualität zu außerordentlich billigen Preisen.  
**A. Friedländer, Königstr. 5, I (Kohl's Restaur.).**

**Für Schuhmacher!**  
sehr billig.  
Wegen Aufgabe der Schuhwaren-  
fabrikation wird täglich  
von 9-12 Uhr Donnerstags,  
3-6 Nachmittags,  
billig verkauft: Hammer, Jansen,  
Conliffe, Tische, Schmel, über-  
haupt alle zur Schuhmacherei gehörigen  
Handwerkszeuge, sowie Dress,  
Gummiring, Schuhband, Wis-  
schmiedel u. s. w.  
Geißstrasse 57 im Hofe.

**Dr. Schütte,**  
privat. Arzt und Spezialarzt für  
Ohren, Nasen- und Halskrank-  
heiten.  
Poststraße 12, I.  
Vorm. v. 9-11.  
Nachm. v. 1/2 9-1/2.  
Sonntags v. 9-10 Uhr.  
Poliklinik für Ohren, Nasen- und  
Halskrankheiten v. 11-12.



**B. Wilhelm's  
Kräuter-Brust-Bonbon.**  
Dieser Bonbon ist allen andern  
Bonbons vorzuziehen wegen seiner  
besondern Wirkung  
bei Husten und Seiserkeit.  
Leipzigerstrasse 62.  
Spezialität! Spezialität!  
**Altdentscher Nüßchen.**  
Diese anerkannt vorzüglichen Nüßchen  
sind täglich frisch bei  
**B. Wilhelm, Leipzigerstrasse 62.**

9 Tage.  
**Bremen.**  
**AMERICA.**  
Mit den neuen Schnelldampfern des  
Norddeutschen Lloyd  
kann man die Reise  
von Bremen nach Amerika  
in 9 Tagen  
machen. Näheres bei  
**Fritz Kurzhals in Halle,**  
Dorfstrasse 3.

**Lampenschirme**  
in allen Facetten zu billigen Preisen,  
Klappschirme mit Leinwand schon  
für 25 A  
**G. E. Krause, Leipzigerstrasse 31.**

**Silber-Canevas**  
in reichster Auswahl verkaufe in Ein-  
zelnen zu Fabrikpreisen, z. B.: Ober-  
mantel mit Sobie, ff. Silber, 15 A,  
Obermantel, Silber, mit Sobie 10 A  
**G. E. Krause, Leipzigerstrasse 31.**

**Geldschrank**  
Halle a/S. Nr. 25.  
Hud. Meise,  
Brüderstraße 6.

**Ammendorf.  
Goldener Adler.**  
Von Sonntag den 24. October ab  
**Kirmess.**  
Um gütigen Besuch bittet  
**Otto Feldmann.**

**Ammendorf.  
Restaurant Gaudich.**  
Sonntag und Montag  
**Kirmess.**  
Dienstag  
I. Abonnements-Concert.  
Anfang Abends 7 Uhr.

**Brohanschenke bei Beeson.  
Kirmess.**  
Von Sonntag den 24. October ab  
Garten, Gänge- und Entenbraten  
sein. Musik von der Kapelle des  
Führ. Hul-Kais. Nr. 12, wozu freunds-  
chaftlich einladet  
**F. Wilde.**

**Gröbers.  
Bahnhofs-Restoration.  
Kirmess.**  
Sonntag den 24. Ball Anfang 4 Uhr  
Montag den 25. Ball Nachmittags.  
Es ladet ergeben ein  
**F. Hoffmann.**

**Bad Neu-Ragoczy.**  
Sonntag, 24. d. Mts., Abends 6 Uhr  
**Großes Karpfenschen.**  
verbunden mit Concert und Ball,  
wozu freundlichst einladet Ehrhardt.

**Familien-Nachricht.**  
Allen Freunden und Bekannten die  
traurige Nachricht, daß geliebter Wogen  
3 Uhr mein beidergeliebter Mann, Vater,  
Sohn, Bruder, Schwiegereltern und  
Schwager, der Bankbeamte **Richard  
Zimmermann** zu Goltz, s. B. Gröb-  
sch, nach längerem Leiden sanft ent-  
schlafen ist.  
Dies zeigt tiefbetrübt an  
Die trauernde Wittwe  
**Anna Zimmermann geb. Werner.**  
Für den Inzeratenthail verantwortlich  
**W. König in Halle.**  
Expedition: Neue Promenade 1.  
Mit Belagen.

Halle. Druck und Verlag von Otto Henel.

